

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 49-50: **Road Pricing**

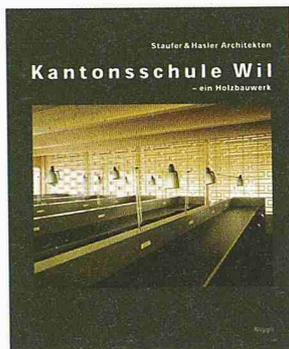
PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BÜCHER

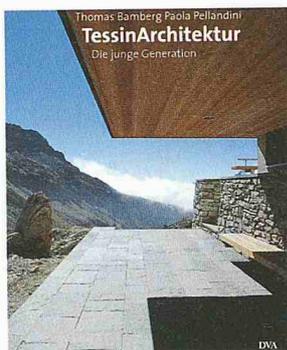
Totaldokumentation

(bö) Nicht jeder Bau hat ein Buch verdient. Doch die Kantonsschule Wil SG von Staufner & Hasler Architekten ist in der Schweiz als Höhepunkt einer langjährigen Auseinandersetzung mit dem Holzbau zu sehen. 77435 m³ Gebäudeinhalt (SIA116) in Holz konstruiert wäre schon Grund genug, sich mit diesem Gebäude zu beschäftigen.

Nach dem Vorwort von Kantonsbaumeister Arnold E. Bamert und einer Einleitung von Marcel Meili beschreibt Architekt Thomas Hasler gleich selbst sein «während der Planung angesammeltes Wissen». Ergänzt ist dieser Text mit Einschüben zum Tragwerk (Rolf Bachofner, Jürg Conzett), zum Aussenraum (Peter Althaus), zur Gebäudetechnik (Richard Widmer) und zu den Deckensystemen (Hermann Blumer).

Der mehrgeschossige Holzbau ist umfassend dokumentiert mit allen Plänen inklusive Detailschnitten. Die Dokumentation lässt keine Wünsche offen. Nach der abschließenden Bildserie von Heinrich Helfenstein und der Zusammenstellung der Kennzahlen bleibt das Gefühl, an einer geführten Besichtigung in Wil dabei gewesen zu sein. Ein schönes Buch zu einem aussergewöhnlichen «Holzbauwerk», dessen Materialwahl im Übrigen auf einem Vorentscheid der Bauherrschaft, der Kantone St. Gallen und Thurgau, beruht.

Kantonsschule Wil – ein Holzbauwerk, Staufner & Hasler Architekten. Herausgeber: Hochbauamt St. Gallen in Zusammenarbeit mit dem Verlag Niggli, Sulgen / Zürich 2004. 131 Seiten, Fr. 58.–, ISBN 3-7212-0538-3.



Die junge Generation hat Besseres verdient

(bö) Für den stolzen Buchpreis von 120 Franken erwartet man ein wenig mehr Sorgfalt: Gleich beim ersten vorgestellten Anbau in Arbedo sind die Grundrisse falsch beschriftet, und bei der Theologischen Fakultät der Universität von Lugano ist nicht das ganze Erdgeschoss abgebildet. Schade auch, dass das Hauptbild des Oratorio di Porta nicht scharf ist. Den im Umschlag angekündigten Text von Luigi Snozzi sucht man vergeblich im Inhaltsverzeichnis.

Und warum, fragt man sich, müssen ausgerechnet die Altmeister Mario Botta, Luigi Snozzi, Livio Vacchini und Aurelio Galfetti die junge Tessiner Architekturszene kommentieren? Snozzi selbst räumt ein, dass er diese Architekturgeneration gar nicht kenne, was ihn aber nicht hindert, sie zu kommentieren: «Ich habe nicht den Eindruck, dass die neue Generation an städtebaulichen Problemstellungen besonders interessiert ist.» Im ersten Teil des Buches werden tatsächlich «nur» Einzelwohnhäuser gezeigt, die meist im Jahr 2002 fertig gestellt wurden. Spätestens bei den Uni-Bauten wird aber deutlich, dass die «junge Generation» sehr wohl an die Stadt denkt. Trotzdem, das Buch gibt einen Überblick über das Tessiner Architekturschaffen der letzten Jahre, das heute übrigens so dispers ist wie anderswo. Die eine oder andere Entdeckung lässt sich durchaus machen. *TessinArchitektur – Die junge Generation. Thomas Bamberg, Paola Pellandini (Hg.). DVA, München 2004. 175 Seiten, Fr. 120.–, ISBN 3-421-03465-6.*

BAUEN

München: Mehrheit für 100-Meter-Grenze bei Hochhäusern

(sda/rw) München wird auch künftig auf eine imposante Skyline verzichten. Eine hauchdünne Mehrheit des städtischen Stimmvolks hat sich bei einem Bürgerentscheid am 21. November gegen den Bau von Hochhäusern mit mehr als 100 m Höhe ausgesprochen. Rund 50,8 Prozent stimmten für die Höhenbegrenzung, 49,2 Prozent waren dagegen. Damit darf auch künftig kein Hochhaus in der bayerischen Landeshauptstadt höher sein als die Frauentürme der Marienkirche.

Die «Initiative-Unser-München» wollte mit ihrem Bürgerbegehren zwei konkrete Projekte stoppen, nämlich ein geplantes Hochhaus des Süddeutschen Verlags mit 145 m Höhe im Osten der Stadt

und ein im Süden von Siemens geplantes Hochhaus-Ensemble mit Bauten bis zu 148 m Höhe. Dabei sollte unter anderem verhindert werden, dass der Blick aus der Innenstadt auf die Alpenkette beeinträchtigt wird.

Beide Bauprojekte waren zuvor vom Münchner Stadtrat mit den Stimmen von SPD, CSU, Grünen und FDP beschlossen worden. Der Stadtrat war der Ansicht, dass Bauten nur innerhalb des Mittleren Rings zum Schutz der Altstadt-Silhouette deutlich unter 100 m bleiben müssten. Nach dem Bürgerentscheid gilt dies nun für das ganze Stadtgebiet. An der Abstimmung beteiligten sich 21,9 Prozent der rund 917200 Stimmberechtigten.

[KAMIN-EFFEKT]

Das Aufsteigen von warmer Luft im Inneren des Hauses; es entsteht eine **Sogwirkung**.

Folge: Radonreiche Luft wird aus dem Untergrund durch die undichte Gebäudehülle ins Innere gesaugt.

Radon verursacht Lungenkrebs.

Es gibt eine Lösung. Informieren Sie sich jetzt!



Bundesamt für Gesundheit
Sektion Radon
3003 Bern

Bundesamt für Gesundheit
Abteilung Strahlenschutz
Sektion Radon
3003 Bern

Tel. 031 324 68 80
Fax 031 322 83 83
radon@bag.admin.ch
www.ch-radon.ch